

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 5

Artikel: Eine Mini-Reise um die Welt - durchs Schweizerland

Autor: Fischler, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Mini-Reise um die Welt – durchs Schweizerland



L'Algérie – Wiesland westlich von Delémont

Das Gute liegt so nah – selbst die weite Welt. Warum also in die Ferne schweifen, wenn man auch bei sich zu Hause eine Weltreise unternehmen könnte? Zum Beispiel anhand der Schweizer Landeskarte 1:25000. Die Fahrt geht gemütlich mit Auto, Bahn oder Postauto, aber auch per Schiff und Velo oder zu Fuss. Und dies ohne Visa und Schutzimpfung. Vielleicht besteht eine fremdländisch klingende Millionenstadt nur aus einem Bauernhaus oder ein ganzer Kontinent nur aus einem Stück Grasland. Was tut's? Denn möglicherweise stossen Sie gerade dort auf ein Stück Schweiz, das zu entdecken sich lohnt.

Schloss *Heidelberg* thront nicht über dem Neckar, sondern über der Thur bei Hohentannen. Ihr Herz aber können Sie wohl eher einige Kilometer weiter im Schloss oder in der Altstadt von Bischofszell verlieren! Mit einer Schifffahrt auf dem Hallwilersee ist auch noch ein Abstecher nach *Hamburg* zu verbinden; auf die Hansestadt stösst man bei Menziken am Russirain. *Brüssel* liegt bei Krummenau am Ämelsberg und ist – laut einem alten Kaufbrief – ein Toggenburger «Häämetli». Doch die Spitzendecken aus dieser Gegend sind fast ebenso bekannt wie die der belgischen Hauptstadt. Les *Paris*: hier ist die Suche nach den Champs-Élysées vergebliche Liebesmüh, denn der Weiler beim Dörfchen Veyrier besteht nur aus zwei Häusern; internationale Atmosphäre lässt man sich dafür im nahen Flughafen Cointrin um die Nase wehen. Unternehmen Sie von hier aus einen Tagesausflug nach *Versailles* im Tal der Broye. Fata Morgana? Nein. Von der Pracht des bäuerlichen Versailles zeugen zwar nur noch die Thuja-bäume. Prunkvoll dagegen präsentiert sich das von hier sichtbare Schloss Lucens, dessen Burgsäle mit auserlesenen Kunstobjekten eines Auktionshauses ausgestattet sind. Wer die schweizerische *Provence* mit einem Blick überschauen möchte, kann die Dent-de-Vaulion von Les Epoisats (Bahnlinie Vallorbe–Le Pont am Lac de Joux) in anderthalb Marschstunden besteigen. Am Fusse des Berges liegt ein hundert Hektaren grosses Waldstück dieses Namens. Vom aargauischen *Venedig* sprach man früher, wenn der Wet-

tinger Dorfbach die Wiesen mit den fünf Häusern hinter dem Rathaus überschwemmte. Mitte der dreissiger Jahre sind die Wettinger diesem Übel mit einer Kanalisation zu Leibe gerückt, und seither kann man das Lagunenquartier an der Hardstrasse nicht mehr in der Gondel anfahren. In *Mailand* wird Berndeutsch gesprochen. Auf neueren Karten ist dieses Aussenquartier von Murten denn auch mit «ey» geschrieben, weil moderne Historiker die Abstammung eher dem «Meyen-(Blumen-)Land» zuschreiben. Im Walliser *Turin* lässt es sich bei den Nachkommen des Toro auf der linken Rhoneseite bei Sion wohl sein. Und wenn Sie nach *Verona* reisen möchten, dann empfiehlt sich eine Kletterausrüstung: der Gipfel der Berninagruppe liegt auf 3462 Meter Höhe! Alle Wege führen auch ins schweizerische *Roma* (vom Wort Au abzuleiten), denn es gibt nur einen. Die Häusergruppe Roma liegt ausserhalb des Kurorts Amden, zu dem allein von Weesen her eine Strasse führt.

Um übers Mittelmeer nach dem afrikanischen *Algier* zu gelangen, heisst es die Reuss im Kanton Aargau überqueren. Doch entdecken Sie zuerst das mittelalterliche Städtchen Bremgarten. Ein Spaziergang flussauf- und flussabwärts führt Sie später immer noch zu den algerischen Weilern bei Remetschwil und Zufikon. Übrigens: «L'Algérie» dehnt sich bis zum Talkessel westlich von Delémont aus. Die Weiterreise nach *Tripolis* führt in den Nachbarkanton Solothurn, zu Quartieren in Olten und Grenchen. Dort haben italienische Tunnelarbeiter vor über 60 Jahren ihre Barackendörfer in Erinnerung an die italienische Eroberung dieser Stadt im Krieg gegen die Türken 1912 Tripolis getauft. Eine Gelegenheit, die Altstadt von Olten einmal zu Fuss – und nicht nur vom Eisenbahnwagenfenster aus – zu erleben. In der Nähe von *Johannesburg* wird zwar kein Gold, dafür aber Kies gegraben. Von der auf den Fundamenten eines Rundturms, der 1350 zerstörten Burg Alt-Rapperswil, gebauten Johanneskapelle ist auch Ihr Ausflugsziel, die Insel Ufenau, ersichtlich.

Nach einer Reise durch die halbe Schweiz landen wir in Vorderasien. Die



Heidelberg – ein Gutshof bei Bischofszell



Roma – mit Alpenblick bei Amden





Johannesburg – bei Lachen am oberen Zürichsee

«Rue Jérusalem» bei La Chaux-de-Fonds öffnet dem Reisenden das Tor zum Weiler Jérusalem, wo heute noch die ehemalige Synagoge steht. Denn Ende des 19. Jahrhunderts war es den Juden, dank eines vom Grand Conseil erlassenen Dekrets, erstmals erlaubt, in La Chaux-de-Fonds Wohnsitz zu nehmen und in der Synagoge den Gottesdienst abzuhalten. In unserem Sightseeing-Programm sind auch die Häuser von Le Corbusier und der modernste Bau – das Internationale Uhrenmuseum – vorgesehen. Bei einem Abstecher nach *Bethlehem* kann der Reisende zwischen rund 13 verschiedenen Orten gleichen Namens, bei einem Ausflug zum Ölberg gar zwischen deren 14 wählen...

Die russische Grenze lässt sich bereits 16 Kilometer weiter entfernt passieren. Zur Einfamilienhauszone *Sébastopol* bei St-Imier weist der «Chemine Sébastopol»; *Malakof* liegt bei La Chaux-de-Fonds. Beides Namen, die wahrscheinlich auf den Krimkrieg von 1853–1856 zurückgehen. Von hier geht's ein Stück weit mit der «Trans-»jurassischen Eisenbahn nach *Sibirien*. Die heutige Industriezone bei Lyss war nach der Umleitung der Aare ein verlassenes Stück Land – ein «Sibirien». Wer auf antiken Spuren wandern möchte, findet – im nahen Wald versteckt – Überreste der römischen Siedlung Petinesca. Vom wohl malerischsten Schweizer Städtchen, Stein am Rhein, ist es nur ein Katzensprung zur russischen Metropole. Die Gründung von *Moskau* an der deutschen Grenze, welches heute das Hauptzollamt vom Ramsen beherbergt, geht auf den Durchmarsch russischer Truppen im Jahre 1799 zurück. Bis 1935 hiess auch das Restaurant Hegau «Moskau», doch musste man den Namen ändern, weil sonst keine deutschen Gäste mehr gekommen wären... Bahngut wird im naheliegenden *Petersburg* verzollt.

Einen Blick hinter den Bambus- (lies Tabak-)Vorhang lässt sich in Pedrinate, im südlichsten Dorf der Eidgenossenschaft, tun. Den Übernamen *China* (auf italienisch «Abhang») trug dort früher eine Familie, die ihren Wohnsitz an einem Steilhang gebaut hatte! Von Pedrinate lohnt sich aber die Weiterreise



Jerusalem – am Stadtrand von La Chaux-de-Fonds



Le Mexique – am Weg zur Vorburg bei Delémont

mit dem Auto ins Mendrisiotto – seiner ausgedehnten Äcker, Tabak- und Rebenerfelder wegen die schweizerische Toskana genannt – über Novazzano (kirchliche Kunstdenkmäler), Brusate, Stabio (eisenschwefliges Mineralbad), Ligornetto (Vela-Museum) nach Mendrisio.

Südamerika lädt zu einem kurzen Zwischenhalt im Quartier *Le Mexique* nördlich von Delémont ein. Im Restaurant *Le Mexique* gibt's zwar keine Tamales, dafür Schweizer Käse. Der Sprung nach Kalifornien erfordert weder einen Reisepass noch einen Kantonswechsel: der «Golden State» liegt bei Steffisburg. Im *Kaliforni* taufen die Einwohner dort im letzten Jahrhundert ihr steppenartiges Stück Land, weil man damals regen Anteil am Schicksal des Landsmanns General Suter nahm, der zur Zeit des Goldrausches in das rauhe Kalifornien ausgewanderte. Auf das gelobte Land *Amerika* stösst man auch unweit von Thun. Während der Wirtschaftskrise im letzten Jahrhundert pflegte Strättligen seinen nach Amerika auswandernden Burgern ein kleines Handgeld zu entrichten, bis es selber in Geldnot geriet. Zum Glück fand sich bald ein wohlhabender Berner Patrizier, welcher der Gemeinde Geld für diese noble Geste vorstreckte. Dafür mussten sie dem Wohltäter ein Stück Land abtreten, das sinnigerweise Amerika getauft wurde. Die USA erreicht man auf dem Wanderweg von Allmendingen her; von dort geht's, meist durch Wald, weiter entlang dem Glütschbach nach Spiezmoos und über den Spiezberg direkt zu Schloss Spiez.

Unsere Weltreise könnte in *Neu York*, ausserhalb der zürcherischen Gemeinde Rüti, enden. Auch hier kein Broadway, keine Fifth Avenue. Dafür ein Wegweiser «Neu York-Str.», der zu einem Hof führt, wo vor rund hundert Jahren ein Bauernsohn vom Fernweh gepackt wurde. Mit Sack und Pack zog der junge Schweizer denn auch nach New York aus, kehrte jedoch kurze Zeit später wieder nach Hause zurück. Eine bessere Welt hatte er nicht gefunden, dem bisher namenlosen Hof aber blieb der Name «Neu York» haften.

Rita Fischler

Photos: P. + W. Studer



Neu York und sein Broadway – bei Rüti ZH

